VIOLA DA GAMBA
Nr. 83 - Dezember 2011

Edition Güntersberg (D) – www.guentersberg.de

Conrad Höffler: Primitiæ Chelicæ. 12 Suiten für Viola da Gamba und Basso continuo. Hrsg. Günter und Leonore von Zadow, Edition Güntersberg.

- G211: Suiten I–IV, mit Einleitung (2011/09), € 17,50
- G212: Suiten V–VIII (2011/11), € 17,50
- G213: Suiten IX–XII (in Vorbereitung)

Geistige Beweglichkeit – Kunstfertigkeit der Hand
(Johann Beer über seinen Freund Conrad Höffler)

Mit der vorliegenden Neuausgabe komplettieren Günter und Leonore von Zadow ihre Editionen wichtiger Musik für Viola da Gamba im 17. Jahrhundert. Nach Johan Schenck und August Kühnel werden nun auch die in ihrer musikalischen Struktur originellen 12 Suiten von Conrad Höffler sukzessive allen Interessierten als Aufführungsmaterial zugängig gemacht, nachdem Karl Heinz Pauls im *Erbe deutscher Musik* 1973 erstmals (?) einen Neudruck veröffentlichte.

Wir erleben mit dieser Neuausgabe ein glückliches Zusammentreffen mehrerer Höffler-Ereignisse: Die sehr gründliche und ausführliche Einleitung von Thomas Fritzsch zu dieser Edition wird in der vorliegenden Ausgabe von *Viola da gamba* veröffentlicht. So können wir uns bestens über Höffler, sein Umfeld und seine Musik informieren und dadurch animieren lassen, uns Höfflers Musik selbst zuzuwenden. Bereits längerfristig geplant, wurden in das Programm des 5. Internationalen Viola da Gamba Wettbewerbs Bach–Abel in Köthen (29.10.–4.11.2012) zudem wahlweise Sätze aus vier seiner Suiten aufgenommen.

Die vorliegende Ausgabe orientiert sich sorgfältig und liebevoll am 1695 erschienenen Erstdruck und lässt uns in ausgewählten Faksimiles die Gestaltung und gute Lesbarkeit des Originals nacherleben. Über den Inhalt und die informative Bedeutung der weit über den Rahmen eines Vorwortes hinausgehenden Einleitung von Thomas Fritzsch können wir uns im vorstehenden Artikel selbst ein Bild machen.

Die Musik Conrad Höfflers wird in dieser Neuerscheinung in bewährter Weise unseren verschiedenartigen Bedürfnissen gerecht mit einer Partitur, einer Solo- und einer bezifferten, aber nicht ausgesetzten Continuostimme. Die eigenwillige Besonderheit der Musik bei gleichzeitig gehobenen Anforderungen an das Gambenspiel wecken unsere Neugier. Wir dürfen bewundern, wie Conrad Höffler seine Suiten der Gambe „auf den Leib" geschrieben hat. Mit Geduld und Einfühlungsvermögen erschließt sich uns eine weitere Palette unserer reichen Gambenliteratur.

So kann ich nur empfehlen, auf Grundlage dieser Neuausgabe sich dem herausragenden Beitrag Conrad Höfflers zur deutschen Gambenmusik des 17. Jahrhunderts zu nähern. Es ist durchaus reizvoll und förderlich, in und durch Höfflers Musik unseren Horizont sowohl musikalisch als auch spieltechnisch zu erweitern. – Viel Freude dabei!

SIEGFRIED PANK